

Calwer Wochenblatt

№ 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckungsgelder werden im Viertel und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 28. Oktober 1902.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. J. L. J. in der Stadt Nr. 130
im Jahr 1902, Nr. 1. 12 durch die Postbezogen im Viertel;
außer Viertel Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Okt. Auf Einladung des Hrn. Stadtschultheiß Hauser in Herrenberg hatten sich heute dort Interessenten aus verschiedenen Gemeinden des Herrenberger, Nagolder und Calwer Bezirks zur Besprechung der Eisenbahnfrage Herrenberg-Nagoldthal zusammengefunden. Herr Stadtschultheiß Hauser ist es geglückt, in Hrn. Reg.-Baumeister Wallersteiner aus Herrenberg einen von allen zuständigen Seiten auf's Beste empfohlenen Techniker zu gewinnen, welcher in klarster Weise die Möglichkeiten einer Bahnführung von Herrenberg nach Wildberg, Calw oder Althengstett darlegte. Die Versammlung war darüber einig, daß heute noch nicht die Entscheidung für und gegen die eine oder andere Führung fallen könne, beschloß vielmehr, es solle zunächst die Zustimmung der beteiligten Gemeindevertretungen dazu herbeigeführt werden, daß Hr. Reg.-Baumeister Wallersteiner mit der Vornahme von Voruntersuchungen und Ausarbeitung von bloßen Skizzen über die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterführung der Bahn Tübingen-Herrenberg zur Nagoldbahn überhaupt beauftragt und daß die hiedurch entstehenden Kosten von sämtlichen beteiligten Gemeinden gemeinsam getragen werden sollen. Im Lauf des Winters würde dann eine große Versammlung zur Besprechung der verschiedenen Projekte stattfinden können.

Altensteig, 24. Okt. Vorgestern hatte Kamerarverwalter Schmidt und Oberförster Pfister hier das seltene Glück, im hies. Stadtwald Gutzwald je einen starken Hirsch zu erlegen. (R. G.)

Stuttgart, 23. Okt. Seit einigen Tagen, so schreibt man dem Schw. B. von hier, ist der Inhaber eines hiesigen Bank- und Kommissions-

geschäfts H. von der Bildfläche verschwunden. Durch ihn haben verschiedene hiesige Kunden, die durch seine Vermittlung an der Londoner Börse in Goldshares und amerikanischen Papieren spekulierten, schwere Verluste erlitten. Auch eine hiesige Bank ist in Mitleidenschaft gezogen; dieselbe zahlte dem H. den Gegenlag eines Cheques auf London im Betrage von 1500 Pfund Sterling aus, wofür aber, wie sich beim Inkasso herausstellte, keine oder nur teilweise Deckung vorhanden war. Man muß sich wirklich darüber wundern, mit welcher Leichtigkeit sich gewisse Personen in das Vertrauen der Großbanken einzunisten verstehen, während sonst ansässige Geschäftsleute, die durch ihr Geschäft und Vermögen ganz andere Garantien bieten, vielfach vergebens bei den Banken um einen laufenden Kredit von einigen Tausend Mark anknöpfen.

Stuttgart, 25. Okt. Heute vormittag fand die Vereidigung der bei den hiesigen Truppen eingestellten Rekruten statt, in der evangelischen Garnisonkirche um 9^{1/2}, in der Eberhardskirche um 10^{1/2} Uhr. Die Eidesabnahme geschah in der evang. Kirche durch den Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Friedrich Nr. 125 Obersten von Mosierberg, in der kath. Kirche durch den Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119 Obersten von Berger. Den Eidesvorhalt verlasen die Regiments-Adjutanten der Regimenter 125 und 119. Die Mannschaften preussischer, elsass-lothringischer und braunschweigischer Staatsangehörigkeit wurden besonders vereidigt. Die Fahnen und Standarten waren zu beiden Seiten des Altars, den Truppen gegenüber aufgestellt. Das Grenadierregiment Königin Olga hatte die Fahnenkompanie gestellt. — Die Vorbereitung der israelitischen Mannschaften in der Synagoge und die Vereidigung

derselben in der großen Infanteriekaserne fand gleichfalls heute statt.

Stuttgart, 25. Okt. Gestern abend hat in Heilach eine Frau nach vorausgegangenem Familienstreit Salzsäure getrunken und mußte ins Karl-Olga-Spital überführt werden. An dem Aufkommen der Frau, die ihrer Entbindung entgegensteht, wird gezweifelt.

Tübingen, 24. Okt. Die Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung Herrenald sind mit der Entfernung des Ortsvorstands noch nicht vollständig geahndet. Heute hat sich der Stadtpfleger Hr. der Staatsanwaltschaft selbst gestellt, da er seit mehr als 15 Jahren Veruntreuungen und Bücherfälschungen sich beigehehen ließ. Der unterschlagene Betrag, etwa 20,000 M., kann zum größten Teil durch das Vermögen des Stadtpflegers gedeckt werden. Neben dem Fall Brenninger dürfte auch diese Sache vor dem nächsten Schwurgericht verhandelt werden.

Dornhan, 24. Okt. Zum viertenmal in Jahresfrist schredte in später Abendstunde die Feuer-glocke die Stadt auf. Es brannte das Wohnhaus des Bauern Matthias Haug samt der Scheune, darin die ganze reiche Ernte geborgen war, bis auf den Grund nieder. Der Hausrat und das Vieh konnten gerettet werden. Brandstiftung scheint diesmal zur Beruhigung der Einwohnerschaft ausgeschlossen. Die ausgeschriebene Belohnung von 500 Mark für die Entdeckung des Aufstifters der früheren Brände steht immer noch zur Verfügung. Das nahe Nachbarhaus konnte unter großer Anstrengung gerettet werden. Der mit Schindeln verwahrte Hausgiebel hielt wieder am längsten Stand; eine stets sich wiederholende Erfahrung, die endlich dazu

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Walter Carpenter's Nachlaß.

Original-Roman von Jos. Bakerlein.

(Schluß.)

Gefolgt von einem Polizeinspektor und drei Wachtmännern betrat der Kapitän des „Cerberus“, welcher die Straßentänzerin Stella Maria schühend an der Hand führte, den Bar-room von Farmers Home. Ein rascher Blick überzeugte ihn, daß seine Matrosen stramm auf ihren Posten waren. Dann gab er dem Inspektor einen Wink.

„Im Namen des Gesetzes!“ rief dieser mit tönender Stimme. „Patril Snapper und Ihr, den die als Zugin mit anwesende Tänzerin Stella Maria als den Akrobaten Tom Groß-green bezeichnet, — seid meine Gefangenen. Ich verhafte Euch wegen Menschenraub und widerrechtlicher Einspernung zweier Passagiere des deutschen Dampfers „Cerberus“.“

„Nicht ich — nicht ich!“ schrie der Wirt, der durch den furchtbaren plötzlichen Austritt Geistesgegenwart und Besinnung vollständig verloren hatte. „Dort, James Wayer war der falsche Polizeidiener — und — und John Clerf machte den Rutscher —“

Er stotterte so sehr vor Angst, daß ihm endlich die Sprache versagte.

„Schurke! Elender, verräterischer Schurke!“ zischte der Lord ihm zu.

— Dann hörte man das Klirren zerschmetterten Glases. Der Lord und sein Bedienter waren durch die geschlossenen Fenster gesprungen, da die Flucht durch die Thüren von den Matrosen verwehrt wurde. Aber ehe noch die Verbrecher das Blut der von den Scheibensplittern gerissenen Wunden aus dem Gesicht zu wischen vermochten, nahmen sie schon zwei andere vor dem Hause aufgestellte Polizisten beim Kragen. Es half ihnen nichts, daß sie sich wie Verzweifelte sträubten und wehrten; — in wenigen Augenblicken steckten ihre Hände in festen, jeden Widerstands spottenden Handschellen.

„Um Gott!“ rief Stella Maria, als die gefesselten Uebelthäter von den Polizeidienern in die Gaststube zurückgebracht wurden und ihr Blick auf den Lord fiel. „Das ist der Schauspieler James Forster, der meinen armen Vater verführte und verdaß! Ich erkenne ihn wieder trotz seines ungewohnten Vollbarts, und glaube schon heute Nacht seine Stimme zu hören, als ich das Gespräch des Wirts mit meinem Meister und den zwei anderen Leuten belauschte.“

„So haben wir also Dir diesen sauberen Streich zu verdanken, Du stinkende Kröte?“ wüthete der Lord. „Du hast das schönste Geschäft verborden, das je von einem scharfen Geist ausgedacht wurde? Sei verflucht!“

Er hätte sich trotz seiner gebundenen Hände auf die Tänzerin gestürzt, wäre er nicht von den kräftigen Fäusten der Wachtmänner und Matrosen in empfindlichster Weise zurückgehalten worden.

So verzehrten sich einerseits der Lord und John, andererseits der Seiltänzer und Pat Snapper in stummer, ohnmächtiger Wut. Die zwei Letzteren setzten ihrer Verhaftung wenigstens keinen Widerstand entgegen; sie sahen ein, daß das Spiel für sie verloren war und ließen sich räthelnd die Handschellen anlegen.

Bevor der Schenkwirt gefesselt wurde, mußte er noch die Schlüssel zum Gefängnis der Deutschen herausgeben. Die Eingeschlossenen wurden in Freiheit gesetzt und, nachdem sie das den Spitzbuben wieder abgenommene Geld und ihre Dokumente eingehändigelt erhalten hatten, im Triumph auf den „Cerberus“ zurückgebracht. Da begründeter Verdacht vorlag, die Mitglieder der Großgreen'schen Truppe möchten sich an Stella Maria wegen der an ihren Meister erstatteten Anzeige rächen, nahmen Walter und Julius das zu ihrem Rettungswinkel gewordene Mädchen mit aufs Schiff. Sie waren gefonnen, das schöne, gutherzige und dankbare Kind der Misere seiner gegenwärtigen Lebensstellung zu entreißen und — mochte sich die Sache in Betreff Walter Carpenter's Nachlaß gestalten, wie immer, — für das bessere Fortkommen ihrer Befreierin nach Kräften zu sorgen.

So war eine von langer Hand vorbereitete, mit grenzenloser verbrecherischer Fähigkeit durchgeführte Intrigue gescheitert, nachdem sie vollständig gelungen schien.

Obwohl dem denkenden Leser Ursprung und Zusammenhang der in den vorliegenden Blättern erzählten Ereignisse von selbst klar geworden sind, erübrigen doch noch einige Nachträge aus den Verhandlungen, die bald nach der Verhaftung der Gauner vor dem Geschworenengericht in Adelaide stattfanden. Diese gerichtliche Prozedur zeigte einmal recht deutlich, daß wahre, aufopferungsfähige Freundschaft zwischen Bösen unmöglich ist, und daß der Ritt, welcher sie in guten Tagen an einander bindet, nur aus Selbstsucht und Eigennutz besteht. Denn um die eigene Haut zu salzieren, oder wenigstens für sich selbst eine möglichst geringe Strafe herauszuschlagen, ließen Pat Snapper und der Kalai John sich als Kronzeugen der Verhafteten benützen. Der Schenkwirt sagte aus, daß man im Lord und dem Seiltänzer die so lange gesuchten Bankräuber erwischt habe, welche vor mehr als Jahresfrist die Melbourne'sche Bank um eine bedeutende Summe

führen sollte, die Verschandelung der Häuser bangege-
lich nicht mehr so sehr zu erschweren. (Schw. M.)

Schorndorf, 24. Okt. Als der um 9 Uhr
43 Min. vormittags von hier nach Gmünd ab-
gehende Personenzug in die Station Wald-
hausen einfuhr, gewahrte der mit Ausladen und
Abnehmen des Gepäcks betraute Stationswärter
Sieg, daß der Zug nicht wie sonst auf dem
zweiten, sondern aus irgend einem Grunde auf dem
ersten Geleise lief. Sieg wollte deshalb seinen
Standpunkt wechseln und über die Schienen springen,
er kam jedoch zu Fall und geriet unter die Maschine
des einfahrenden Zuges. Der Unglückliche, dem
der rechte Arm zermalmt wurde und der außerdem
am Kopf und an den Füßen Verletzungen davon-
trug, wurde mit dem gleichen Zug nach Gmünd
ins Spital verbracht.

Il lm, 23. Okt. Die beiden Versammlungen,
welche in den letzten Jahren zu Gunsten der Buren
hier stattfanden, und bei denen Kommandant Booste
redete, hatten den Beweis erbracht, daß in unserer
Stadt zahlreiche opferfreudige Burenfreunde sind.
Kein Wunder, daß deshalb der lebhafteste Wunsch
besteht, auch hier einen oder den andern der be-
rühmten drei Generale zu sehen, und so will die
Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands ihr Mög-
lichstes thun, daß dieser Wunsch erfüllt werde.

Schorndorf, 24. Okt. Heute nachmittag
um 1/2 1 Uhr ertönten hier schon wieder die Feuer-
signale. Es braunte ein einzeln stehendes Keller-
haus im Vorbachthal, das sog. Verghäusle, dem
Kronenwirt Schulz gehörig. Von der Familie des
darin zur Miete wohnenden Maurers Ludwig waren
nur 2 Kinder im Alter von 6 und 1 1/2 Jahren zu
Hause. Der Brand wurde zuerst von vorbeifahrenden
Karrenleuten bemerkt. Ein angebanter Schuppen,
sowie die darin untergebrachten Futtermittel, 3
Ziegen und 2 junge Schweine gingen zu Grunde.
Auch das Haus selbst wurde stark beschädigt, die in
demselben befindliche Fahrnis aber gerettet. Der
geschädigte Maurer ist nicht versichert.

Berlin, 25. Okt. Die Nordd. Allg. Zeitung
schreibt an der Spitze ihrer heutigen Nummer: Die
Rheinisch-Westfälische Zeitung läßt sich aus Berlin
eine Erzählung aufbinden, in der folgendes zu lesen
ist: Trotz aller offiziellen Schönfärbereien ist es
sicher, daß Graf Bülow den Empfang der Buren-
generale nicht wünschte und daß er ihm ein Bein
gestellt hat, vermutlich so, daß er erst feststellte, der
britische Vorkämpfer werde die Generale nicht ein-
führen, daß er dann dem Kaiser die entstehende
Blamage vorgehalten, das Högern der Burengenerale
(welche aus politischer Besorgnis direkte Berufung
erwarten mußten) als Nicht-Akzeptanz der Einfüh-
rungsbedingung auslegte und dann eiligst die Thür
mit der Note der Norddeutschen Allgemeinen zu-
schlug. Der Kaiser durchschaute heute die Sachlage
und die Kaiserin habe in voriger Woche gelegent-
lich eines Damen-Empfanges bemerkt, der Kaiser
habe gesagt, daß er nicht mehr Herr in seinem Hause

sei." Wir erinnern uns nicht, in einem Blatte, das
auf politische Bedeutung und nationalen Takt An-
spruch macht, einem albernem Schwindel begegnet
zu sein: Es ist auch nicht ein wahres Wort an der
ganzen Geschichte.

Berlin, 25. Okt. (Deutscher Reichstag.)
Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung der
Zolltarif-Vorlage, Bestimmung über die
Mindestsätze. Tarifstelle: Rindvieh. In der Re-
gierungsvorlage war hierfür ein Mindestzollsatz nicht
enthalten und die Sätze des autonomen Tarifs wie
folgt festgesetzt: Bullen und Kühe pro Stück 25 M.,
Jungvieh 15 M., Kälber 4 M. pro Stück; ferner
Däsen 12 M. pro Doppelzentner lebend Gewicht.
Die Kommission hat beschlossen, für Rindvieh unter-
schiedslos 18 M. pro Doppelzentner lebend Gewicht
und als Mindestsatz 20% weniger also 14 1/2 M. pro
Doppelzentner lebend Gewicht. Ein Antrag von
Wangenheim verlangt als Mindestsatz 18 M. pro
Doppelzentner lebend Gewicht. Referent Abgeordn.
Herold empfiehlt die Kommissionsbeschlässe. Abg.
Bebel (Soz.) meint, angesichts des derzeitigen
Standes der Zolltarifvorlage müßte eigentlich der
Reichskanzler beim Kaiser entweder auf Aufhebung
des Reichstages dringen oder falls diese abgelehnt
werde, dem Kaiser seine Entlassung geben, sein
Mandat vor die Füße legen. Für die Mitglieder
des Hauses sei es doch bei der jetzigen Lage der
Dinge eine reine Menschenquälerei, Neben zu halten
oder sich Neben anzuhören. (Beifall und Heiterkeit
links.) Seine, Redners, Partei werde keine Obstruk-
tion machen, aber auf eine erschöpfende sachliche
Behandlung dringen und überall auf einer nament-
lichen Abstimmung bestehen, damit das Volk die
Namen derjenigen erfährt, die in diesen wichtigen
Fragen für oder wider gestimmt haben. Redner
verbreitet sich dann über die Landwirtschaft, deren
Notlage übertrieben werde. Ohne auch nur die
geringste Gefahr zu laufen, könnten die Zölle ruhig
herabgesetzt werden. Die Viehzucht sei noch einer
starken Steigerung fähig, aber die Agrarier er-
schwerten sie durch Verteuerung der Futtermittel
indem sie die Zölle auf dieselben erhöhten. Die
Agrarier verständen es ausgezeichnet, in der raffi-
niertesten Weise ihre nacktesten Klassen-Interessen
wahrzunehmen. (Wiederholte Unterbrechung von
rechts während der ganzen Ausführungen.) Die
Agrarier wollten keine Doffnung der Grenze. Eine
absolute Doffnung der Grenze verlange auch er nicht.
Er wolle Einfuhr unter lokaler Kontrolle, aber
nicht hilfsloser Kontrolle. Daß die ganze Sperre
keinen sanitären Wert habe, sondern nur den die
Preise zu verteuern, zeige auch ein Wort des bayrischen
Ministers v. Graßlheim: Die Sperre müsse bestehen
bleiben um die Preise nicht herabzudrücken. (Graf
Kamig ruft: In Bayern verstehe man das nicht.)
Redner antwortet, daß das ist ja töfslich. Die Bayern
sind also nach Ansicht des Grafen Kamig zu dumm
dazu. Rein, Herr von Graßlheim war nur dem
Grafen Kamig zu ehrlich, indem er verriet, weshalb
die Herren die Grenze gesperrt haben wollten. Redner

verbreitet sich weiter über die herrschende Fleischnot.
Er erinnert dabei auch an das Eintreten des Zen-
trumsabgeordneten Trimborn in der Kölner Stadt-
verordnetenversammlung für die Doffnung der Grenze
und wirft dem Minister Bobbielski vor, sich zum
Agenten der Viehzentrale gemacht zu haben. Das
Maß von Habgier, das die Agrarier hier bewiesen,
gehe weit über alles bisher dagewesene hinaus. Sie
seien es, die auf solche Weise Haß und Berachtung
gegen den Staat säen. Bei den nächsten Wahlen
würden sie Wunderdinge erleben. Jeder Arbeiter,
der noch einem Anhänger des Zolltarifs seine Stimme
gebe, sei ein Mörder seiner Familie. Das Rind-
vieh des kleinen Bauern, fährt Redner fort, sei im
wesentlichen Zupvieh und gerade dessen Verteuerung
schädige den kleinen Bauern. Die Mehrbelastung,
welche schon durch die Vorlage erwachse, betrage
mehr als 1000 Millionen M. und der Löwenanteil
würde die städtische Industrie-Bevölkerung treffen.
Wenn die Linke dies mitmachen wollte, wäre sie wert,
daß die Arbeiter sie aus diesem Hause hinauswiesse.
Die Vorlage müsse abgelehnt werden. (Beifall links.)
Landwirtschaftsminister v. Bobbielski führt aus,
der Abgeordnete Bebel irre in der Behauptung,
daß heutzutage die Rindviehzucht rentabel sei. Auch
Rindviehzucht sei unlohnend, wenn der Preis der
Milch ein zu niedriger sei. Ueber die Fleischnot
müßten noch Erhebungen stattfinden. Dieselben
seien noch nicht abgeschlossen. Der wertvolle Vieh-
stand Deutschlands müsse jedenfalls geschützt werden.
Die Zeitungsnachricht, daß er, der Minister, in
einer Konferenz mit Herrn King Vorschläge wegen
der Viehverzehrung von Bosen gemacht habe, sei
falsch. In seinem Vorkammer habe Herr King
allerdings eine Aussprache gehabt aber nicht mit
ihm und er selbst habe Herrn King auch gar nicht
eingeladen. Der Minister schließt mit der Ueber-
zeugung, daß noch etwas zu Stande kommen werde.
(Gelächter.) Es werde sicher gelingen, diejenige
Mittellinie zu halten, welche die Grundlage bilde
für Handelsverträge. Bayerischer Ministerdirektor
v. Geiger erklärt, ob die vom Abgeordneten
Bebel angezogene Aeußerung des bayerischen Minister-
präsidenten überhaupt gefallen sei, sei ihm nicht
bekannt. Der Minister habe nur gesagt, solange
im Nachbarlande Oesterreich Rindviehseuchen passier-
ten, müsse Alles geschehen um die Seuchen von
uns fern zu halten. Sächsischer Finanzrat Müller
erklärt, der Abgeordnete Bebel habe Anschuldigungen
wegen der Grenzsperrung auch gegen die sächsische
Regierung erneuert. Er, Redner, berufe sich kurz
auf die Antwort, die der Minister von Meißel schon
im sächsischen Landtage und hier in einer früheren
Sitzung erteilt habe. Abg. Gamp (Reichsp.) führt
aus, der Vorwurf Bebel's, daß die Agrarier die
Grenze nur geschlossen sehen wollten, um höhere
Preise zu verlangen, sei eine frivole Verdächtigung.
(Vizepräsident Bisping ruft den Redner wegen dieser
unparlamentarischen Wendung zur Ordnung.) Abg.
Gamp fortsahrend führt weiter aus, schon jetzt seien
die Schweinepreise im Vergleich zu denen vor wenigen

erleichtert hatten. Und auf dieses hin verriet John, der Lalai, den ganzen zur
Ergaumerung des Walter Carpenterschen Nachlasses ausgehegten Plan.

John Wohlgenut war als Clerk in der Office des Brisbaneer Notars und
Rechtsanwalts Arthur S. Wallace beschäftigt gewesen, aber wegen niederlichen
Lebenswandels und schlechter Streiche entlassen worden. Infolge seiner Stellung
als Anwaltschreiber hatte er Kenntnis erhalten von einem Testamente, welches
ein Farmer deutscher Abstammung durch seinen Sachverwalter Wallace aufsehen
ließ, und worin derselbe, durch seine Verbannung aus der deutschen Heimat und
sein einfaches Farmerleben zum ausgesprochenen Sonderling geworden, — gleich-
sam den Zufall als Vollstrecker seines letzten Willens bestellte. Denn auf seinen
bestimmten Wunsch allein war die in einigen Punkten unklare Aufforderung des
Rechtsanwalts zurückzuführen. Er war verbittert nach Australien gekommen, hatte
dort, um durch nichts an die Vergangenheit erinnert zu werden, sogar seinen
Familiennamen Zimmermann in „Carpenter“ anglistert und im Laufe der Jahre
ein Vermögen erworben, das sich auf achtzigtausend Pfund belaufen konnte. Als
es mit dem unverheiratet gebliebenen Walter Carpenter zum Sterben kam, erin-
nerte er sich, daß ihm etwa in Deutschland noch Blutsverwandte lebten, denen
mit seinem Nachlaß gebient sein möchte, und nach langen Beratungen mit seinem
Notar gab er endlich Einwilligung, seine ganze Verlassenschaft seinem einzigen
Bruder Hermann Zimmermann oder dessen ehelichen Nachkommen zu vererben.
Doch knüpfte er daran die Bedingung, die Einlabung zur Testamentseröffnung
derart abzufassen, daß sie nur etwaigen richtigen Erben, welchen die Familien-
geschichte genau bekannt war, verständlich würde, ohne in tausend und aber tausend
Deutschen, die den Namen Zimmermann tragen, unerfüllbare Hoffnungen zu
erregen. So entstand die Aufforderung des Rechtsanwalts Wallace in den öffent-
lichen Blättern und, gleichviel ob der Erblaffer dabei auf das Walten eines blinden
Zufalls spekulierte, oder gläubig das Eingreifen einer höheren Fügung erwartete,
die Bekanntmachung geriet wirklich in die dafür bestimmten Hände. Aber noch
früher, als dem Professor Walter Zimmermann das Ausschreiben in einem deut-
schen Blatte vor Augen kam, hatte schon verbrecherischer Wille sich der Angelegen-
heit bemächtigt. Der davongejagte Schreiber John Wohlgenut benützte seine
Kenntnis von dem vorhandenen Testamente, um sich mit dem Schauspieler James
Forster zur Erschleichung der Erbschaft zu verbinden. Der Letztere verfügte ge-
rade über Mittel, welche ihm die Beraubung der Melbourneer Merchants Bank
geliefert, und war sofort bereit, diese „Ersparnisse“ in einem neuen, flotten Unter-
nehmen fruchtbringend anzulegen. Wie die Gauner zuerst in Deutschland als
Lord und Lalai, dann auf dem Dampfer als rheinische Landleute, schließlich in

Abelaide als Policemann und Kutscher auftraten und agierten, ist in Vorstehen-
dem erzählt worden. Allein im gleichen Augenblick, da sie am Ziele zu sein
wähnten und hofften, sie würden, unbehindert von den gefangenen Deutschen, mit
Hilfe der erbeuteten Dokumente Walter Carpenters Nachlaß an sich reißen, und
im Laufe einiger Monate in Geld umsetzen können, wurden sie von Gottes
strafender Hand der irdischen Gerechtigkeit überliefert. Eine unscheinbare Straßen-
tänzerin war antersuchen worden, den mit grauenhaftem Raffinement zurechtgelegten
Plan der Bösewichte noch zu vereiteln, als schon der sichere Erfolg zu winken
schien, und so unbewußt die Vergeltung zu vollziehen für den Frenel, welchen der
Schauspieler James Forster durch die Verführung ihres unglücklichen Vaters auf
sein Gewissen geladen hatte.

James Forster und der Seiltänzer Tom Grafgreen wurden zu Freiheits-
strafen verurteilt, welche sie auf lange Zeit für die menschliche Gesellschaft un-
schädlich machten; Pat Snapper und der Lalai kamen, als Kronzeugen, etwas
billiger weg.

Dem Professor gelang es nicht nur, sich am 3. April 18. 9 in Brisbane
als Neffe des verstorbenen Farmers Walter Carpenter in authentischer Weise
auszuweisen, sondern auch dessen hinterlassenes Immobilienvermögen mit Hilfe des
Sachverwalters Arthur S. Wallace vorteilhaft zu veräußern. Er und Julius
sind schon längst wieder nach Deutschland zurückgekehrt und Letzterer hat dort
ohne längeres Högern Marie Zimmermann als geliebtes Weib heimgeführt auf
ein prächtiges Landgut, welches mittels des auf Marie treffenden Anteils an
Walter Carpenters Nachlaß angekauft wurde. Der Professor ist ein berühmter
Mann geworden und zählt zu den Hierden der Universität in M. Aber er blieb
unvernünftig und gleicht darin seinem australischen Onkel, dessen Namen er trägt.
Sein ganzes Leben ist der Wissenschaft gewidmet und den Werken der Barm-
herzigkeit, in denen er Linderung für sein tiefes Seelenleiden sucht. Denn Stella
Maria, die liebliche Blume, die er, um sie dem Schmutz der Straße zu entreißen,
mit sich nach Europa führte und auf deutschen Boden verpflanzte, ist dort in
wenigen Monaten verblüht und verwelt. Die früheren Entbehrungen und die
aufreibende Romadenerzehrung von Tom Grafgreens Wandertruppe hatten in ihre
Brust den Keim des Siechtums gesenkt, welches sie trotz aller Bemühungen der
Aerzte mit rapider Eile hinwegtrassle. Seit dem frühen Hinscheiden des anmu-
tigen Kindes gehört Walter Zimmermanns Fürsorge nur mehr den Armen und
Glenden.

Ende.

Monate
werde
die Lan
Schweiz
Schutz
auch im
Die De
nicht fü
den Hän
das ist
mehr
sanitär
wirtscha
müßten
Wenn
wollten,
gegen de
sei. Die
um die
beden.
missions
noch de
nicht d
Bruder
tagstun
Lulo e
Verhan
Zeit lei
zwischen
Tieres
Gesund
von Vi
über de
Nebertr
Mensch
Erperin
daß die
der Min
stellen n

betr.
feinem
etwaige
woselbst

D
ist von
Kirchen

Gl
In
d. M.
in Sta
schäftig
sprüche
tigung u
binne
Den

Best
wollen
zeichne

Im
verkauft
ds. M.
1 Ne
W
wozu U
sammen



Monaten zurückgegangen und im nächsten Jahre werde voraussichtlich eine wahre Schweinepest für die Landwirtschaft entstehen, d. h. Ueberfluß an Schweinen und Preisrückgang. Er trete für die Schutzpolitik auch auf diesem Gebiete namentlich auch im Interesse der Arbeiter ein. (Gelächter links.) Die Doffnung der Grenze würde auch das Fleisch nicht für die Konsumenten verbilligen, sondern nur den Händlern und Fleischern zu gute kommen. Aber das sei richtig, wenn im Auslande keine Seuchen mehr beständen, könne die Grenze nicht mehr aus sanitären Gründen gesperrt werden. Da die Landwirtschaft aber jedenfalls eines Schutzes bedürfte, müßten eben für diesen Fall die Zölle erhöht werden. Wenn alle Zölle fielen, wie die Sozialdemokraten wollten, würde es einen riesen-kladderadatsch geben, gegen den der Bebel'sche Kladderadatsch ein Kinderspiel sei. Die Regierungsvorlage reiche zweifellos nicht aus, um die Produktionskosten der Landwirtschaft zu decken. Er nebst Freunden würden daher dem Kommissions-Beschluß zustimmen. Persönlich bemerkt noch der Abgeordnete Bebel, jene Aeußerung habe nicht der Minister von Crailsheim sondern dessen Bruder gethan. Montag 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin, 26. Okt. Die gestrige Nachmittags-Sitzung der hier tagenden internationalen Tuberkulosenkonferenz bedeutete den Höhepunkt der Verhandlungen, da sie die gerade in der letzten Zeit lebhaft erörterte Frage des Zusammenhanges zwischen der Tuberkulose des Menschen und des Tieres behandelte. Der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes „Köhler“ gab auf eine Fülle von Litteratur-Angaben gestützt, einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Frage von der Uebertragbarkeit der Rinder-Tuberkulose auf den Menschen. Professor Koch hat auf Grund seiner Experimente die sensationelle Behauptung aufgestellt, daß die tuberkulöse Erkrankung des Menschen und der Rinder zwei verschiedene Krankheitsprozesse darstellen und selbst eine sorgfältige Nachprüfung seiner

Versuche durch eine besondere Kommission beantragt. Die Arbeiten dieser Kommission sind indessen noch nicht zum Abschluß gelangt. Was an anderweitigen Untersuchungsergebnissen bis jetzt an die Öffentlichkeit kam, ist nach keiner Richtung hin absolut beweisend. Die Debatte über die Frage war äußerst lebhaft. Hervorragende Kliniker und Hygieniker nahmen das Wort um ihre Stellung zu der Frage zu bekunden. Die Mehrzahl der Redner nahm einen von Koch abweichenden Standpunkt ein, trat für die Gleichheit der menschlichen und Tier-Tuberkulose ein und riet es bei den jetzt üblichen Vorsichtsmaßregeln zu belassen. Präsident Koch selbst wandte sich in scharfer Weise gegen einige der Redner, die seine neue Methode angegriffen hatten und trat nochmals mit allem Nachdruck für seine Anschauung ein. Die Kaiserin empfing gestern Abend eine größere Anzahl der Konferenzteilnehmer im Schlosse zu einer einstündigen Audienz. Sie unterhielt sich mit verschiedenen Herren und bekundete für die Bestrebungen der Tuberkulosenkonferenz ein reges Interesse. Besonders lebhaft betonte die Kaiserin die Notwendigkeit für die Kranken Frauen und Kinder Sorge zu tragen. Abends vereinte ein Festmahl die Mitglieder der Konferenz. Das Kaiserhoch brachte der Verkehrsminister Budde aus. Er wies ausdrücklich auf das große Interesse hin, das er als Verkehrsminister an den Bestrebungen der Tuberkulosenkonferenz habe.

Auch auf dem Gemüsemarkt, der vornehmlich schönen Rosen- und Blumenkohl, sowie Spinat, Rüben, Schwarzwurzeln und geringe Mengen von Bohnen bot, ist es recht still geworden; nur im Erdgeschosse der Markthalle, wo wieder frisches Rehwild, schöne Hasen, zartes Geflügel, darunter namentlich junge Gänse zu den bekannten Preisen zum Kaufe einladen, herrschte reges Leben. Von den reichen Vorräten des Fischmarktes waren Barsche zu 80 $\frac{1}{2}$ das Pfund sehr begehrt. Filderkraut war dem heutigen Markt wieder in großen Mengen zugeführt, das zu 12-15 $\frac{1}{2}$ das Stück rasch Abnehmer fand.

Stuttgart, Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Engros-Markt bei der Markthalle am 25. Okt. Himbeeren 35 $\frac{1}{2}$, Hagebutten 30 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 10-25 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 8-10 $\frac{1}{2}$, Nüsse 25-45 $\frac{1}{2}$, Äpfel 9 bis 13 $\frac{1}{2}$, Birnen 6-20 $\frac{1}{2}$, Quitten 18-22 $\frac{1}{2}$, Schlehen 12 $\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ kg. (Zufuhr stark, Verkauf lebhaft.) — Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 2400 Ztr. per 50 kg M. 5,30-6,60. — Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Am 24. Okt. angelommene Waggons 75. Aus Deutschland 5, Preis M. 1070-1080, Schweiz 43, M. 1030 bis 1050, Italien 16, M. 1000-1070, Oesterreich 8, M. 1030-1060 per 10 000 kg. Nach auswärts abgegangene Waggons 25. Im Kleinverkauf per 50 kg deutsches M. 5,50, ausländisches M. 5,20 bis 5,40. Handel sehr lebhaft.

Marktberichte.

Stuttgart, 25. Okt. Wochenmarkt. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt, dem wieder mehrere Hundert Körbe der verschiedensten Äpfel- und Birnenorten, sowie Zwetschgen und Trauben zugeführt waren, lag die Kaufluft fast völlig darnieder. Die Preise sind etwas in die Höhe gegangen. Es wurde verlangt für Italiener Trauben 20 bis 23 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 9-11 $\frac{1}{2}$, Äpfel 8-15 $\frac{1}{2}$, Birnen 8-18 $\frac{1}{2}$, Quitten 15-20 $\frac{1}{2}$ das Pfund.

Herbstnachrichten.

Enzingen, 24. Okt. (Weinherbst.) Lese in vollem Gange. Quantität schlägt nicht vor. Qualität besser als erwartet. Einige Ränge zu 110 bis 120 M.

Horrheim u. Baihingen 24. Okt. Lese dauert fort. Einige Ränge zu 120 M. pr. 3 hl abgeschlossen. Feil ca. 400 hl Rotwein. Qualität bei den gesunden Trauben gut und haltbar.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betr. die Errichtung einer Schlächtereianlage in Deckensfronn. Christian Dongus, Kronenwirt in Deckensfronn, beabsichtigt in seinem Brauhaus eine Schlächtereianlage einzurichten. Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen beim Oberamt, woselbst die Pläne zur Einsichtnahme aufliegen, anzubringen. Calw, den 24. Oktober 1902.

K. Oberamt. Boelter.

Die Rechnung der ev. Kirchenpflege

ist von heute an 8 Tage im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Kirchengenossen aufgelegt.

I. ev. Stadtpfarramt. Noos.

Stammheim, Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf. In der Nachlasssache des am 15. d. M. † Jakob Seyl, Felsbüchsen in Stammheim, werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung im Auseinandersehungsverfahren binnen 8 Tagen dahier anzumelden. Den 25. Oktober 1902.

K. Nachlassgericht. Vorsitzender: Bezirksnotar Krahl.

Deckreis

wollen bis 30. Oktober d. J. bei unterzeichneter Stelle gemacht werden. Stadtpflege. Schüb.

Liebenzell. Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Freitag, den 31. ds. Mts., vormittags 9 Uhr: 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 3 Wekuhren, 1 Copierpresse, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus daselbst. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Simmozheim. 1500 Mark

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen. Kirchenpflege.

Gültlingen Oberamts Nagold.

Die Straßenstrecke nach Willberg bis zur unteren Papiermühle ist unterhalb des Orts bis zur neuen Sulzstraße für Fuhrwerke bis auf weiteres gesperrt, so daß der Weg von hier aus ins Nagoldthal und von da nach Gültlingen über Sulz zu nehmen ist. Den 27. Oktober 1902. Schultheißenamt. Kern.

Statt besonderer Anzeige: Georg Schmidgall Finanzamtmann Anna Kaufmann Verlobte. Tuttlingen. Calw. Tuttlingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres I. unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters Jakob Needer, für die schönen Blumenpenden, sowie den Herren Ehrenträgern für die erwiesene letzte Ehre sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in Geschäftsaussatz, gewerbl. Rechnen und Buchführung beginnt am Freitag, den 31. Oktober, abends 7/8 Uhr. Die Einteilung der Schüler in die Klassen wird am gleichen Abend vorgenommen. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Nächste Woche baut Laugenbrekeln aus. Wörsch.

Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist sofort oder bis 1. Januar zu vermieten. Preis 200 M. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Alzenberger-Hof. Circa 7 Zentner Champagnerbirnen hat zu verkaufen Chr. Stoll.

Gesucht für sofort ein ordentliches Laufmädchen. Wo? sagt die Redaktion ds. Blattes.

Einige schöne Rähige hat wegzugshalber billig zu verkaufen Johann Vos, Weichenwärtler, bei Hrn. Rud. Scheuerle.

Spezialität in Café's,

roh und frisch gebrannt, in feinen, sorgfältig ausgewählten Sorten. E. Georgii.

Liebenzell. Ich teile einem geehrten Publikum von Calw und Liebenzell mit, daß ich jeden Mittwoch und Samstag als

Srachtbote von Liebenzell nach Calw und zurück fahre und bei Rud. Scheuerle in Calw einstelle. Johann Georg Kern.

Auf Weihnachten wird ein rechtschaffener

Knecht, welcher gut empfohlen ist, zu 4 Pferden gesucht. Guter Verdienst wird zugesichert. Bewerber wollen ihre Adresse mit Angabe der seitberigen Tätigkeit an die Red. ds. Bl. einsenden.



Hirsau.

Hirsch und Lamm.



Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung, Freunden und Bekannten, bringen wir zur gest. Kenntnis, daß wir unsern Gasthof nun selbst übernommen haben und werden bemüht sein, unsere werten Gäste auf's Beste zu bedienen.

Zugleich bringen wir unsern neu renovierten Saal, welcher sich für Vereine, Hochzeiten etc. sehr gut eignet, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
W. Spörr & Co.

Altburg.

Wirtschaftsempfehlung.



Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich die seither von Chr. Schauble betriebene **Polysche Wirtschaft** nunmehr übernommen habe und lade unter Zusicherung guter und reeller Bedienung zu zahlreichem Besuch ein.

Hochachtungsvoll
Friedr. Bühler,
Wirtschaftsführer.

Hansa.

Allgemeines Handels-Syndikat, Anskunftei,
Inkasso- und Rechtsbureau.

Direkt.: **W. Querbach, Mannheim, Hansa-Haus.**

Für Mitglieder:

Kostenlose Vertreibung von Ausständen lt. § 5 der Geschäftsordnung, mündliche Auskunft in Credit- und Rechts-sachen am Platze.

Jahresbeitrag 10 Mark.

Besonders geeignet und zu empfehlen den titl. Vorständen der Innungen und Vereine behufs Gesamt-Anschluß bei bedeutend ermäßigtem Spezialtarif.

Beitrittserklärungen werden von unseren dieser Tage vorstehenden Vertretern entgegengenommen, sowie vom **Centralbureau für Württemberg, Stuttgart, Redarstr. 125.**

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich der titl. Einwohnerschaft von hier die ergebene Mitteilung zu machen, daß er sich in Calw als

Schneidermeister

etabliert hat.

Zu meiner Empfehlung erlaube ich mir anzuführen, daß ich f. J. die Bekleidungsakademie in Stuttgart mit Auszeichnung besucht und als Zuschneider in seinen Maßgeschäften längere Zeit gearbeitet habe. Ich werde daher in der Lage sein, jeden Ansprüchen in Bezug auf seine Ausführung der mir bestellten Anzüge und anderer Kleidungsstücke entsprechen zu können und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Carl Geiger, Schneidermeister,
wohnhaft bei Herrn Wochele, Lederstraße.

Wichtig für Bruchleidende!

Große Erleichterung bietet das durch 4 goldene Medaillen, Ehrenkreuze und Diplome ausgezeichnete

Bruchband ohne Feder,

sowie sämtliche Spezialbruchbänder für alle Bruchschäden. Von med. Autoritäten betreffs „Vorzüglichkeit“ lobend anerkannt. Viele Dankschreiben. Beste Zurückhaltung selbst größter Schäden!

Suspensorien. Leibbinden. Beste Vorfalbandagen.

Alfred Meyer, Bandagist-Spezialist, München,
Kymphenburgerstraße 1. Telefon 9638.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Mein Vertreter befindet sich mit seinen Mustern zur Bestellungen-Entgegennahme

in Pforzheim am 31. Oktober, im Hotel z. Post,
in Calw am 1. November, im Gasthof z. Adler,
in Karlsruhe am 2. und 3. November, im Hotel Prinz Reg,
) an den Feiertagen nur an den gesetzl. erlaubten Geschäftsstunden.

NB. Die Herren Aerzte sind höflich gebeten, die ausgestellten Bandagen etc. anzusehen und event. Interessenten an meinen Vertreter zu weisen.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Deislag'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdolff in Calw.

In meinem Hause sind noch schöne

Mostäpfel

zu haben.

D. Herion.

Empfehlung.

Den verehrten Frauen von Calw die Mitteilung, daß ich mich hier als

Hebamme

niedergelassen habe.

Da ich diesen Beruf schon seit vielen Jahren in meinem früheren Wohnort Isny ausgeübt habe und hierüber mit besten Empfehlungen seitens des Arztes und der städt. Behörde daselbst dienen kann, so halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll
Frau Marie Geiger,
wohnhaft bei Herrn Wochele, Lederstraße.

Eine Partie schöne

Apfelhochstämme

(Baumanns Reinette), sowie niedere

Birn- und Apfelbäumchen,

gute Sorten auf Zwergunterlagen, für Spalier- und Pyramidenform, empfiehlt

J. Knecht.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Erh. Kern.



SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.

Landauer & Macholl
Heilbronn.

Weltausstellung Paris 1900:
Goldene Medaille.

ff. Limburgerkäse,

vorzüglich im Geschmack und Schnitt, versendet in Kisten und Postkolli das Pfund zu 27 $\frac{1}{2}$ unter Nachnahme die

Käseerei Remmingen, D.M. Leonberg.

Bitte genau Vor- und Nachnahme angeben.

Altburg.

Bäckergesuch.

Ein jüngerer Bursche kann bei mir eintreten

Wilhelm Braun,
Bäcker.

Gebrauchter guterhaltener

Kassenschrank,

feuer- und diebstahlsicher, mittlere Größe, billig zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen befördert die Exped. ds. Bl.

Drei abschließbare

Kellerteile

sind zu vermieten bei

A. Moersch.

Alzenberg.

Ich suche sofort 2 starke

Schaffkühe

zu kaufen, fehlerfrei, mit Garantie, und sehe diesbezüglich. Offerten entgegen.

Joh. Rothacker.



PALMIN

s.c.

Feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Calw. Fruchtpreise am 25. Oktober 1902.

Getreide- Gattungen	Vor. Meß		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Meß gebl.	Höchster Preis			Wahrer Mittelpr.			Niedriger Preis			Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.					M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.		S.	M.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	6	—	6	6	—	—	950	950	950	57	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	29	29	—	—	760	755	730	218	90	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	6	37	43	35	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**